

Heiners zweiter persönlicher Brief aus dem Bundeshaus

Frühjahrssession, 1. – 19. März 2004

In der Frühjahrssession war von uns EVP-Nationalräten vor allem Ruedi Aeschbacher gefordert. Er engagierte sich insbesondere beim neuen Radio- und Fernsehgesetz. Im gesamten ist es eine ausgewogene Vorlage. Wir bedauern insbesondere, dass das Verbot der Werbung für Alkohol und Tabak gelockert werden soll und dass das Verbot der politischen und religiösen Werbung ebenfalls aufgeweicht werden soll. Aus meinen Aufgabenbereichen war wenig auf der Traktandenliste.

Drogengelder für die Bekämpfung von Ursachen und Wirkungen einsetzen

Bei der Differenzbereinigung beim Gesetz über eingezogene Vermögenswerte (u.a. Drogengelder) engagierte ich mich am 8.3.2004 erfolglos dafür, dass die Kantone von ihrem Anteil zwingend einen Anteil für diese Bekämpfung einsetzen müssen. Das Gesetz wurde am 19. März 2004 verabschiedet.

UNO-Agentur für erneuerbare Energien in Genf

Nach dem Ausscheiden von Roland Wiederkehr (unabhängig) aus dem Nationalrat übernahm ich von ihm diese Motion. Vom Bundesrat wurde beantragt, sie in ein Postulat umzuwandeln. Nachdem ich in meinem Votum vom 9.3.2004 Bundesrätin Micheline Calmy-Rey zu einer positiven Aussage motivieren konnte, war ich mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden; dieses wurde oppositionslos überwiesen.

Gesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen

Die Schweiz. Depeschenagentur fasste mein Votum vom 11.3.2004 zu diesem Gesetz wie folgt zusammen: „Während Heiner Studer (AG) von der Evangelischen Volkspartei am liebsten alles verboten und dann Ausnahmen gemacht hätte, hielt es der Freisinnige Felix Gutzwiller (ZH) mit dem Parteileitspruch ‚keine Verbote, aber klare Spielregeln‘. In der Vorlage sahen sich beide bestätigt.“ Das von der Kommission Wissenschaft, Bildung, Kultur sehr gut vorbereitete Gesetz fand breite Zustimmung. Es geht zur Beratung an den Ständerat.

Sanierungsmassnahmen bei der Beruflichen Vorsorge

Bei der Differenzbereinigung ging es am 11.3.2004 darum, im Gegensatz zum Ständerat dafür zu sorgen, dass der Mindestzinssatz nie unterschritten werden darf und dass die Rentnerinnen und Rentner in irgendeiner Weise einbezogen werden. Nachdem der Nationalrat erfreulicherweise festhielt, geht die Differenzbereinigung mit dem Ständerat weiter.

Unverantwortliche Hauruckübung bei der kalten Progression

Im Sinne einer eigentlichen Hauruckübung beantragte der Bundesrat ein dringliches Bundesgesetz betreffend Berücksichtigung der kalten Progression bei der Reform der Ehe- und Familienbesteuerung. Im Zusammenhang mit dem am 16.5.2004 zur Abstimmung gelangenden Steuerpaket kam ein Problem betreffend Ausmerzung der kalten Progression zum Vorschein. Der Bundesrat beantragte, im Dringlichkeitsverfahren eine gesetzliche Lösung durchzusetzen. Aus rechtlichen und politischen Gründen wandten sich die Kantone dagegen. In diesem Zusammenhang ergriff ich mehrfach das Wort:

10.3.2004: „Die EVP/EDU-Fraktion ist einhellig der Auffassung, dass wir nicht beginnen dürfen, solche gesetzgeberischen Vorhaben derart zu behandeln.“ Damit sprachen wir uns gegen die dringliche Behandlung aus.

Am 11.3.2004 ging es um den Zeitpunkt der Behandlung: „Wir sind der Ueberzeugung, wenn man dieses Geschäft vom Montag auf den Mittwoch verschiebt, dass wenigstens die Chance da ist, dass die Anhörung der Kantone erfolgen kann.“ Der Ordnungsantrag der Minderheit des Büros des Nationalrates, welchen wir unterstützten, hatte keine Chance.

Bei der materiellen Beratung der Vorlage am 15.3.2004 äusserte ich mich namens unserer Fraktion u.a. wie folgt: „Wenn die Vorlage nämlich am 16. Mai abgelehnt wird – was wir hoffen - , dann ist die gesetzliche Grundlage für den Ausgleich der kalten Progression, den auch wir wollen, gegeben... Also, die einzige saubere Lösung ist Nichteintreten. Das von der Kommissionsminderheit und auch von mir beantragte Nichteintreten wurde abgelehnt und die Vorlage behandelt.“

Vor der Schlussabstimmung dieser Vorlage am 19.3.2004 hielt ich namens unserer Fraktion u.a. fest: „Wenn Sie heute in der ‚Aargauer Zeitung‘ lesen, dass der gutbürgerliche, auf Harmonie bedachte CVP-Finanzdirektor des Kantons Aargau schreibt und sagt, dass das Resultat der so genannten Nachbesserung des Steuerpaketes ihn ‚wirklich wütend‘ mache, dann muss das aufhorchen lassen, wenn solche Menschen zu dieser Reaktion kommen und nicht nur wir, die politisch eine andere Auffassung haben.“ Der Vorlage wurde in der Schlussabstimmung zugestimmt.

Parlamentarische Vorstösse.

Motion für eine UNO-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin. Der Bundesrat schlug die Umwandlung in ein Postulat vor. Ich war am 9.3.2004 aufgrund einer positiven Reaktion von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey bereit, den Vorstoss in ein unverbindlicheres Postulat umzuwandeln. Das Postulat wurde oppositionslos überwiesen.

Am 1.3.2004 reichte ich eine Interpellation zur Verminderung von Fettleibigkeit ein. Dieser Vorstoss führte zu intensiven Medienreaktionen.

Sondersession: 3. – 7. Mai 2004

Sommersession: 1. – 18. Juni 2004

Besucherinnen und Besucher sind im Bundeshaus während den Sessionen sehr willkommen.

Mit herzlichen Grüssen

Heiner

Heiner Studer, Austr. 17, 5430 Wettingen, Tel. 056 426 50 55, Fax 056 426 61 55, Natel 079 445 31 70
heinerstuder@hotmail.com, heiner.studer@parl.ch
Nationalrat: Tel. 031 322 99 11, Fax 031 322 78 04 (während den Sessionen)

2.4.2004

Braucht die Schweiz eine Fettsteuer?

Am Montag, 23.2.2004 hatte ich ein Telefongespräch mit Andy Fischer, Redaktor der Verteilzeitung „20 Minuten“. Daraus entstand die Idee, zur Frage der Fettsteuer einen Vorstoss einzureichen. Im „20 Minuten“ war deshalb am 24.2.2004 zu lesen: „Fettsteuer‘ ist auch in der Schweiz ein Thema“. Und weiter: „EVP-Nationalrat Heiner Studer wird dazu einen Vorstoss einreichen.“ Aufgrund dieser Information meldeten sich das Fernsehen, „10 vor 10“ und Tele Züri, ein Regionalradio sowie Tageszeitungen. Vielbeachtet war insbesondere die Information im „10 vor 10“ des ersten Programmes des Schweiz Fernsehens am gleichen Tag. Auch bekannte Kolumnisten liessen sich anregen: Im Tages-Anzeiger schrieb am 27.2.2004 Viktor Giacobbo u.a.: „Ein tauglicher Versuch kommt einmal mehr aus dem Kanton Aargau: EVP-Nationalrat Heiner Studer schlägt eine Fettsteuer auf ungesunde fett- und zuckerhaltige Lebensmittel vor. Studer, dessen parlamentarische Vorstösse dem Kampf gegen Ungesundes wie alkoholische Getränke, Glücksspiel an Feiertagen und Christenverfolgung gewidmet sind, war auch derjenige, der vor der letzten Bundesratswahl eine überkonfessionelle Parlamentarier-Andacht, ein Power-Beten organisiert hat...“ Max Dohner schrieb gleichentag in der Aargauer Zeitung: „Muss man im Restaurant bald die Schwarte vom Kotelett schneiden und den Kellner bitten, die leckere Krume zurück in die Küche zu spedieren? Sonst könnte der Genuss wohl etwas teurer werden, jetzt, da EVP-Nationalrat Heiner Studer anregt, eine Fettsteuer zu prüfen...“

Im der NZZ am Sonntag vom 29.2.2004 konnte ich in dieser Sache das „E-mail der Woche“ beantworten. Die Frage lautete, ob nicht sämtliche Ratsmitglieder zum Sessionsauftakt eine Steuer für jedes überflüssige Kilo abzuliefern hätten: Meine Antwort lautete: „Dieser Vorschlag ist auf den ersten Blick einleuchtend. Da wir während der Sessionen von unzähligen Organisationen zu Essen mit Vorträgen eingeladen werden, müssten viel eher diese Veranstaltenden als Mitverursacher unseres Uebergewichts zur Rechenschaft gezogen werden. Bei den Parlamentsmitgliedern würde allerdings die von mir verlangte Erhöhung der Schnapssteuer wesentlich mehr einbringen und hoffentlich zu einer Konsumverminderung führen.“ Die Sonntags Zeitung schrieb gleichentags: „Bund prüft Fettsteuer“ und zitierte in Bezugnahme auf meinen Vorstoss Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit: „Ich bin dafür, dass man die Einführung einer Fettsteuer prüft.“ Das Wirtschaftsmagazin CASH gab mir aufgrund des Vorstosses am 26.2.2004 einen Oskar.

Am 1. März 2004 reichte ich folgenden Vorstoss ein:

Interpellation: Massnahmen zur Verminderung der Fettleibigkeit

1. In welchem Umfang und mit welchen Schwergewichten befasst sich das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit dem Bereich Ernährung und Gesundheit?
2. Welche Mittel und Möglichkeiten stehen dem BAG zur Verfügung, um sich in der Gesundheitsprävention auch mit der Problematik der zunehmenden Zahl von Uebergewichtigen beschäftigen zu können?
3. Wie können die Bemühungen in diesem Bereich verstärkt werden?
4. Ist der Bundesrat bereit, eine Anpassung der Lebensmittelgesetzgebung in der Weise vorzubereiten, damit gewisse gesundheitsschädigende Produkte nicht mehr zugelassen respektive nicht mehr importiert werden können?
5. Ist der Bundesrat bereit, die Einführung einer Lenkungssteuer auf besonders gesundheitsschädigenden Produkten ernsthaft zu prüfen?

Die westschweizerischen Tageszeitungen „Le Temps“, „24 heures“ und „Tribune de Genève“ informierten eingehend, während ich vom Westschweizer Fernsehen für eine Sonntagabendsendung interviewt wurde. Dazu kamen weitere Erwähnungen in verschiedenen Medien.

Die Zuspitzung der Problematik auf die Forderung der Prüfung der Einführung einer Fettsteuer führte zu diesem Medienecho. Ich bin sehr gespannt auf die Antwort des Bundesrates. Dann wird sich zeigen, wie es weitergehen soll.

Beilage zu „Heiners zweiter persönlicher Brief aus dem Bundeshaus“ (2.4.2004)

Boris Trajkovski, ein glaubwürdiger Präsident Zum Tod des Präsidenten Mazedoniens

Am 16.2.2004 kam der Präsident Mazedoniens mit einigen Mitarbeitenden bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Dieser Tod bewegt mich sehr. Wir trafen uns erstmals im Jahre 1989 in Baden. Boris Trajkovski vertrat die Evangelisch-methodistische Kirche Mazedoniens an der Zentralkonferenz der EMK von Mittel- und Südeuropa. Die Schweiz und u.a. die Kirchen des Balkans haben den gleichen Bischof. Boris Trajkovski gehörte damit dem Wahlgremium an, welches 1989 in Baden Heinrich Bolleter als Bischof wählte. Der junge Jurist war damals vor 15 Jahren bereits parteipolitisch aktiv. Da es uns beiden ein Anliegen war, uns als Christen in der Gesellschaft zu engagieren, spürten wir sehr viel Übereinstimmung. Deshalb waren wir uns seit jenem Zeitpunkt freundschaftlich verbunden.

Am Donnerstagmorgen, 4.3.2004 lud mich Bundespräsident Joseph Deiss ein, mit ihm anderntags am Staatsbegräbnis in Skopje teilzunehmen. Präsidenten und Regierungschefs, Aussenminister und weitere hohe Gäste bezeugten durch ihre Anwesenheit die hohe Wertschätzung für den Präsidenten eines mit gut 2 Millionen Einwohnern kleinen Landes. Obwohl das Beitrittsgesuch zur Europäischen Union erst in der Einreichphase war, sprach der Präsident der EU-Kommission, Romano Prodi, an der Trauerfeier.

Die Predigt hielt EMK-Bischof Heinrich Bolleter. In der eindrücklich auf die schwierige Situation ausgerichteten Predigt wurde einmal mehr sichtbar, dass Boris Trajkovski aus seinem Glauben an Jesus Christus heraus lebte und handelte. Bewegend sang ein Chor das bekannte „Amazing Grace“ (erstaunliche Gnade).

Eindrücklich waren auch die Abschiedsworte von Branko Crenkovski, Ministerpräsident Mazedoniens. Beide gehörten anderen Parteien an und waren gleichwohl in der Lage, im Interesse des Landes zusammenzuarbeiten. Ueber Boris Trajkovski sagte er: „Du segeltest oft gegen den Wind, wurdest missverstanden, wurdest getadelt und erhieltst zu wenig Unterstützung.“ „Es ist für uns eine Tragödie und gleichzeitig eine Befriedigung, dass wir uns heute bewusst sind, dass Du weltweit mehr respektiert wurdest als in Deinem eigenen Land.“ „Du kämpftest gegen den Hass, mit Deinen Worten der Liebe, der Vergebung, des Verständnisses für die andern und Du tatest dies alles in Deinem unverkennbaren Stil: ehrlich, einfach, aus Deinem Herzensgrund, ohne jegliches Kalkül.“ Bezeichnend folgender Satz des Ministerpräsidenten: „Heute wissen wird, dass Du weitsichtiger warst, tiefgründiger dachtest und intensiver liebtest.“

Vor wenigen Tagen erhielt ich als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates die Anfrage, bei der Präsidentenwahl vom 14.4.2004 als Wahlbeobachter mitzuwirken. Ich werde somit vom 9. – 16.4.2004 in Mazedonien sein.